

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift  
**Herausgeber:** Bauen + Wohnen  
**Band:** 20 (1966)  
**Heft:** 5: Ludwig Mies van der Rohe 80 Jahre

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 27.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# ZÜBLIN

ED. ZÜBLIN & CIE. AG  
HOCH- UND TIEFBAUUNTERNEHMUNG  
ZÜRICH BASEL LAUSANNE

Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft

Bürohochhaus in Winterthur

# Leder

Wahre Wohnkultur verlangt echtes Leder.  
LACAR-NAPPA ist feines, naturechtes  
Schweizer Rindleder in tuchweicher Aus-  
führung, lichtecht und wasserfest,  
unverwüstlich und leicht zu reinigen  
(Pflegemittel wird mitgeliefert).

LACAR  
ein guter Name, ein bewährtes Leder aus der  
Gerberei Gimmel, Arbon  
Verkauf für die Schweiz durch Gut & Co.  
8152 Glattbrugg, Tel. 051 / 8344 11

**LACAR  
NAPPA**

Achten Sie auf  
die Etikette!







**KABA 20**

noch sicherer dank mehr und zudem auf mehrere Ebenen verteilten Zuhaltungen und dank zusätzlicher in besonderem Winkel angeordneter Aufsperr-Sicherung.

Noch grössere Variationsmöglichkeiten bei kombinierten Schliessanlagen. Daher ideal für Banken, Industrie, Verwaltung, Hotels usw.

Verkauf ausschliesslich durch den Fachhandel. Verlangen Sie den neuen KABA-20 Prospekt.

**KABA 20**  
 BAUER AG, 8620 Wetzikon  
 Sicherheitsschlossfabrik  
 Telefon 051 / 77 01 81

breiteten Irrtum anhaften, ein Jugendwerk des Meisters – die Bauhauszeit – als sein wesentlichstes Werk anzusehen. Bedeutende Kunstschaffsteller sind in diesem Jahrzehnt ähnlichen Irrtümern erlegen. Das Spätwerk Schmidt-Rottluffs, reifer und reicher als sein Frühwerk, wird unterschätzt. Im Lebenswerk Ittens ist die Bauhauszeit eine gewichtige Zwischenstation, deren Auswirkung jedoch von seinen späteren Stationen weitaus überstrahlt wird.

Itten ordnete damals in den Studienplänen des Bauhauses sehr viel. Er stellte die dienende Funktion bei der kunsterzieherischen Tätigkeit in den Vordergrund.

Er legte den Grund dafür, daß in vielgestaltigen Hauptberufen die Erkenntnisse seiner Vorlehre Anwendung finden sollten.

Vergleicht man die Auswirkung dieser Zeit mit der pädagogischen Kraft der Berliner, Krefelder und Zürcher Jahre, so wird deutlich, daß seine Weimarer Jahre nicht allein von Bedeutung sind. Ich denke mit innerer Bewegung an großartige Passagen aus Ihrem pädagogischen Skizzenbuch in Berlin. Keiner meiner Lehrer wagte damals, am Ende der zwanziger Jahre, so eindeutig den Beweis anzutreten, daß ein glänzend gemaltes Bild wegen des Mangels an geistiger Komposition zu entwerten ist. Wir sahen damals durch Sie zum erstenmal den Zauber des Ungelenken, naiv Ausgedrückten innerhalb einer geordneten Komposition.

Das Primat des Geistigen gegenüber Fertigkeiten und Materialreizen wäre als Erbe einer Kunsterziehung aus jenen Tagen heute notwendiger denn je. Architektur muß heute schweigen, weil das Stoffliche und die Überfülle an Materialeffekten zu laut sind. Man sollte Ittens pädagogischen Zeigefinger bemerken, dem dieses Hervortreten des Materialkontrastes innerhalb anderer Kontraste unwichtig war.

Wir bemerken das Fehlen dieses heute zur Manie und Verlegenheit gewordenen Materialkontrastes in Architektur und Malerei in Ihrer bedeutenden Farblehre als wohlthuende Abwesenheit. Etwas Besinnung auf die Grundtendenzen des Ittenschen pädagogischen Skizzenbuches täte uns allen gut – auch wenn Hunderte von effektvollen Ausstellungen schließen müßten. Diese Breitenwirkung strahlt noch heute von Ihrem pädagogischen Skizzenbuch aus – meinem Lieblingsbuch unter Ihren Büchern. Damals wurde in den Berliner Jahren der Grund für die heute so zu Ehren gekommene Farblehre gelegt. Man wird durch Ittens «Farblehre» kaum bessere Bilder malen. Die Farblehre hat dafür aber einen gewichtigeren Sinn. Sie dient mit ihren Ordnungsprinzipien vielen Berufen – dem Setzer, dem Drucker, dem Architekten, dem Photographen usw.

Die Erkenntnisse und Lehrsätze der Farblehre Ittens haben im Sinne der Laudatio unsere «Formwelt» wesentlich beeinflusst. Lange vor Salzburg und Ulm hat der Schweizer Pädagoge und Maler eine Schule des Sehens errichtet, deren unerfüllte Pädagogik verlässliche Wirtschaftswerte verbirgt. Angesichts der Vergoldung des Bauhauses nach 1945 ist auch die Krefelder Zeit in der Textilschule als Station Ihres Wirkens oft übersehen worden.

Mit Schweizer Gründlichkeit erlernten Sie damals die unbekanntesten Techniken, um beim Entwurf und als Leiter der Schule segensreich zu wirken. Später setzte Georg Muche an der Textilingenieurschule Ihre Arbeit in Krefeld fort. Wer in den Farbigkeiten und in dem geometrischen Formenkanon bestimmter Klassen Krefelds heute zu lesen versteht, liest darin das freundschaftliche Nebeneinander von Johannes Itten und Georg Muche – wie ein Grundalphabet für die spätere Arbeit im Krefelder Raum.

Ich erweitere diese Seite aus dem Krefelder Textilbuch um ein Kapitel aus der Zeit des Zürcher Direktors der Kunstgewerbeschule. Das Bild der Städte kann sich ändern, wenn Kunstschuldirektoren in Berufungsfragen eine glückliche Hand haben. Während der langen Zeit des Ittenschen Direktorats an der Zürcher Kunstgewerbeschule gehen für die Umweltgestaltung von der Schweiz wichtige Impulse aus. Ich kenne Architekten der heutigen Generation, die Ihren Namen stets bei der Betrachtung der guten graphischen Situation in der Schweiz nennen. Ein Beweis für die Breitenwirkung des beinahe zu einem pädagogischen Begriff gewordenen Namens Itten. Die Anwesenheit des Vertreters Ihres Landes bei Ihrer Ehrung beweist uns, daß Ihr Land seinen großen Sohn erkennt. Ich sehe aber in der Anwesenheit noch etwas anderes. Eigentlich müßten hier in dem Raum jetzt Vertreter der Schweizer Kantone sitzen, um dem Bürger Itten aus dem Berner Kanton den Beweis zu geben, daß dort seine Wurzeln liegen.

Als der Hütejunge auszog, der Volksschullehrer zu Tal stieg und der Maler in Stuttgart erschien, am Bauhaus ordnete, in Berlin als Schulleiter lange und intensiv wirkte, in Krefeld die Industrie anregte und in Zürich das Gesicht seiner Umwelt änderte, wurden alle diese Fähigkeiten verlässlicher Bestand für den Aufbau des Rietberg-Museums. Die neuen Abteilungen dort zeigen uns, wie leicht es ist, Kunstgeschichte zu beherrschen, aber wie schwer es ist, eine Vase richtig zu stellen und sie zu den Kulturen anderer Zeiten in Beziehung zu setzen. Die Persönlichkeit Ittens wird einem aber erst dann recht klar, wenn man in seinem Leben als Quelle und als Nachbarschaft sein schöpferisches Tun als Maler sieht. Es gab Zeiten, in denen diese Quelle spärlich floß. Seit den Tagen des im Ruhestand lebenden Itten gibt es wieder den Maler, der in den Ausstellungen in Zürich und Baden-Baden zu großen Ehren kam.

Ich sah in Ihrem Haus die imposante Reihe Ihrer neuen Aquarelle, die mir vorkamen wie die Tunisreise eines Berners, der die Farbklänge seiner Heimat stärker denn je, hell-dunkler als ehemals zeigt. Diese Blätter offenbaren die Fähigkeit zur Stille vor der Natur und zur Verdichtung in Werken, die dem Maler Itten wieder seinen berechtigten Rang geben. Von dort aus resultiert letzten Endes das pädagogische Werk.

Die Fakultät der Architektur der Technischen Hochschule in Darmstadt ist auf ihren neuen Ehrendoktor stolz, der zeitweilig als heimlicher Professor an seinem Werke als Künstler und Kunsterzieher gearbeitet hat.